

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Förschner	Vorname:	Herbert
E-Mail-Adresse	Herbert.foerschner@s2007.tu-chemnitz.de		
Gastland	Norwegen		
Gasthochschule	NTNU Trondheim		
Aufenthalt	von:	10.08.2011	bis: 12.12.2011

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> anonym
---	--

Bericht (mindestens 1 Seite)
<p>Wenn man sich über einen Auslandsaufenthalt in Norwegen informiert, wird man allem voran immer wieder folgendes hören: sehr teuer, kalt und regnerisch aber sehr zu empfehlen. Das kann ich nur bestätigen. Was Geld und Wetter betrifft, sollte man sich nicht abschrecken lassen, jedoch ist es zu empfehlen, gut zu planen, dann wird man eine sensationelle Zeit haben. Ich habe im Vorhinein für jeden Monat ca. 1000€ eingeplant. Das ist ein klein wenig mehr als das Doppelte, was ich normalerweise brauche. Ich bin damit geradeso hingekommen. Dabei war ich in einem Wohnheim untergebracht, das mit 250€ im Monat das mit Abstand günstigste in Trondheim ist. Das Wohnheim, in dem die meisten Studenten leben (Moholt) kostet ca. 400€ monatlich. Andererseits habe ich auch viel Geld für diverse Ausflüge und Trips quer durch Norwegen genutzt. Solltet ihr das ebenso vorhaben, würde ich empfehlen, bis zu 1200€ im Monat einzuplanen, damit dürfte man kein Risiko eingehen. Zusätzlich ist es ratsam, den Großteil des Geldes schon am Anfang des Aufenthalts zur Verfügung stehen zu haben und nicht von Monat zu Monat zu denken. Gerade in den ersten Wochen muss man beängstigend viel ausgeben: Hinreise (ich bin geflogen - unproblematisch), Busticket für das Semester bzw. gebrauchtes Fahrrad (sehr zu empfehlen, wenn auch schwer zu bekommen), Mitgliedschaft in der Organisation für Uni-Sport NTNUI, eine Nahrungsmittel-Grundausstattung...Lebensmittel sind mind. Doppelt, Sucht- und Genussmittel bis zu 3mal so teuer als in D. Für mich waren es sehr gesunde 4 Monate: wenig trinken, wenig fast food und viel Bewegung. Klingt aber schlimmer als es ist.</p> <p>Wetter/Kleidung: Lernt aus meinen Fehlern und nehmt funktionale Kleidung mit. Ihr fahrt nach Norwegen, werdet euch also vermutlich sehr oft im Freien aufhalten. Also 1. Regenkleidung: Und wählt nicht das billigste Regenoutfit. Denn das ist meistens nicht atmungsaktiv und dann schwitzt ihr darunter so sehr, dass die Regenkleidung ihren Sinn verliert. 2. Wanderschuhe: Schon bei der Orientierungswoche werdet ihr Hiking-Trips machen, bei denen es durch „wetlands“ geht. Glaubt nicht, dass es da nur ein wenig feucht ist. Ihr lauft dabei wirklich knöcheltief durch Schlamm! Und auch so werdet ihr immer wieder während eures Aufenthalts wandern gehen. Weil es sich ganz einfach anbietet. Deshalb sind wasserdichte, bequeme Wanderschuhe eine Investition die teuer aber wertvoll ist. Es ist im Allgemeinen zu empfehlen sich eine angemessene Wanderausrüstung zu besorgen (Rucksack, Stirnlampe, Thermoskanne etc.) Man kann das Land und die Natur einfach viel mehr genießen, wenn man dafür ordentlich ausgerüstet ist.</p> <p>Unterbringung: Ich habe zusammen mit 160 weiteren Studenten, die ausschließlich ERASMUS Teilnehmer waren, in einem „neuen“ Studentenwohnheim im Stadtteil Persaunet gewohnt. Neu deshalb in Anführungszeichen, weil es vorher ein Altenpflegeheim war, das anschließend umgestaltet wurde. Dennoch war es ein eher auffälliges Gebäude, dem leider auch der Pflegeheim-Charakter noch anhaftete. Dieses Gebäude wird allerdings nur im Herbstsemester genutzt, weil es da wesentlich mehr Austauschstudenten in Trondheim gibt, als im Frühjahr. Ich möchte das Wohnheim auch durchaus nicht schlechtreden: man lebt mit wesentlich mehr Menschen zusammen, als bspw. in Moholt in 4er WG's. Das bedeutet wesentlich mehr Abstimmung und Rücksicht beim Zusammenleben, aber vor allem auch wesentlich mehr Unternehmungen, Möglichkeiten, Ideen etc. Es gab einige Dinge, die die Wohnqualität gemindert haben, z.B. immer wieder Probleme mit dem Internet oder das keine Waschmaschinen existierten, aber auch darum geht's bei einem Auslandssemester: sich zu arrangieren, das Beste aus der Erfahrung zu machen.</p>

Uni: Studieren an der NTNU ist sehr angenehm. Die Gebäude sind so eine Mischung aus alt-ehrwürdig und modern. Es gibt eigentlich überall Computer-Poolräume (drucken ist manchmal problematisch), Plätze zum Hinsetzen, eine große Mensa, kleinere Cafés usw. Die Kurse auf Englisch sind leicht zu verstehen, die Profs sind schließlich auch keine Englisch-Muttersprachler. Sie sind allerdings sehr gruppenarbeits-lastig. Das kann manchmal sehr nützlich sein, weil die Arbeit aufgeteilt wird, aber manchmal nervt es auch. Wem's gefällt, wird seine Freude am Unterricht haben.

Die Stadt: Trondheim hat eigentlich alles zu bieten, was man sich wünschen kann. Freizeitmöglichkeiten (z.B. Rock-und Popmuseum, Erlebnisbad, Wandergebiet), Kultur (Opernhaus, Kathedrale, Museen), Nachtleben (diverse kleinere Clubs und größere Discotheken, Bars, Pubs). Dabei wirkt alles sehr gepflegt und sauber. Der auffälligste Punkt, vor allem wenn man aus Chemnitz kommt: die Stadt ist jung, mind. 1/5 der Bevölkerung sind Studenten. Donnerstagabend haben alle Clubs in der Stadt freien Eintritt, das ist preislich eine enorme Erleichterung. Deshalb ist dieser Abend einzuplanen, um in die Stadt zu gehen, dementsprechend sollte man darauf achten, dass man nicht unbedingt Kurse wählt die Freitagmorgen stattfinden. Obwohl alle Clubs, egal welcher und an welchem Tag, 2 Uhr Nachts schließen. Vorschrift. Nicht nachvollziehbar.

Die Menschen: Man sagte uns bereits in der Einführungswoche, dass Norweger grundsätzlich eher verschlossen und unnahbar wirken. Ich persönlich muss leider zugeben, dass ich das weder bestätigen noch entkräften kann, weil ich gar nicht so viel mit Norwegern zu tun hatte. Das Wohnheim war voller Erasmus-Studenten und auch die Uni-Kurse waren eher international besetzt. Ich hatte aber den Eindruck: wenn man ihnen tagsüber bspw. in der Stadt begegnet, sind sie weder übermäßig freundlich noch sind sie abweisend. Es ist meines Erachtens eine angenehme Gleichgültigkeit. Nachts im Club sind Norweger dagegen weniger zimperlich, was daran liegen kann, dass die Alkoholpreise im Land so hoch sind, dass man nur an Clubabenden richtig trinkt. Dann aber so richtig.

Ich neige nicht dazu, alles an einem Auslandssemester schönzureden. Im Gegenteil, manche Sachen gerade im Wohnumfeld gingen mir doch manchmal ziemlich auf die Nerven. Nichtsdestotrotz war es mit Sicherheit das Aufregendste und Beste was ich bisher gemacht habe. Nicht nur die Menschen denen ich begegnet bin, auch die vielen Erfahrungen, persönlich und mit Land/Leuten haben einen bleibenden Wert für mich. Vor allem das gemeinsame Erleben von Norwegens Natur hinterlässt die prägendsten Eindrücke.